

sich, sie existieren, indem wir hier bei uns mit der Umwelt fertig werden oder nicht, indem wir hier uns in die Lage versetzen, indem wir auch andere dazu bringen, abzurüsten oder nicht und mit den Menschen so oder anders umzugehen. Wir existieren ja nicht an sich. Es geht heute um eine neue Entwicklungslogik der Menschheit. Es geht darum, daß wir unsere Politik danach formulieren, so hochtrabend das vielleicht in unserer gegenwärtigen Situation klingt.

Worum geht es? Es geht um einen Weg von der blinden Jagd nach dem technisch Machbaren an sich in der Welt hin zu einer sozial und ökologisch orientierten Entwicklung. Sicherlich müssen wir auch in materieller Hinsicht ein stabiles und vor allem qualitativ hohes Niveau der Bedürfnisbefriedigung erreichen, aber eine, sagen wir unbedachte Ausrede von Konsumtionsbedürfnissen und die Entwicklung sowie Befriedigung von Bedürfnissen, die nicht den eigentlichen notwendigen menschlichen Reichtum ausmachen, hinter dem man hinterherjagt, um hinterher auch nicht so viel zu machen, die sind tödlich für die menschliche wie für die blühende Natur auf unserem Planeten, und das bereits in wenigen Jahrzehnten.

Ebenso können wir nicht Überkonsumtion der einen und soziale Abseitsstellung der anderen, Arbeit für die einen und Arbeitslosigkeit für die anderen oder das Andauern der benachteiligten Stellung der Frau akzeptieren, also nicht das technologisch Machbare an sich, sozial und ökologisch wollen wir die Entwicklung beherrschen, und das gilt für die ganze Welt. *(Beifall)*

Und weiter: Weg von einem Wachstum zu Lasten anderer Klassen, Schichten und Völker! Wir wollen nicht so leben, daß im Jahr vierzig Millionen [Menschen] in den Entwicklungsländern auch für uns verhungern. *(Beifall)*

Es geht um ein Hin zur gemeinsamen Entwicklung und zu solidarisch orientiertem Wachstum. Der ungerechte Charakter gegenwärtiger Entwicklungen im Inneren von Staaten und in den internationalen Beziehungen und das unbeschreibbare Elend von Hunderten Millionen Menschen in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas sind Bedrohungen für die ganze Menschheit und müssen von ihr als Ganzes überwunden werden.

Und weiter: Weg von den zu späten Reparaturen blindlings angerichteter Schäden in der Psyche der betroffenen Menschen, im sozialen Leben der Gesellschaft, in der Natur, hin zu vorausschauend und also auch planend beherrschter Entwicklung, gestützt auf die demokratische Teilhabe und den vielfältigen Erfahrungsreichtum aller Interessengruppen bei gesamtgesellschaftlichen Entscheidungen. Und weg von einem zwischen den Systemen konfrontativ verlaufenden Prozeß, hin zu einer kooperativen Entwicklung in Frieden, denn noch stehen ja qualitative Hochrüstung und Abschreckungskonzeptionen und CO-COM-Listen einer Freisetzung der Mittel für dringliche zivile Zwecke und für unbelastete Coevolution entgegen. Und ohnehin besteht die größte brachliegende Reserve international in dem Miteinander der Völker.

Und, liebe Genossinnen und Genossen, an dieser Entwicklungslogik, diesem Weg und diesem Hin, kommt keines der Gesellschaftssysteme vorbei. Da ist bei